



RESOLUTION 1

Sparen bei der Integrativen Schule - NEIN!

Im Bereich Förderung und Integration gibt es absolut kein Sparpotenzial. Werden separative Angebote aufgehoben, müssen die Ressourcen vollumfänglich der Regelschule zufallen.

Mittels dieser Resolution fordert die Kantonale Schulkonferenz Basel-Stadt den Vorsteher des Erziehungsdepartements auf, sein Versprechen, dass die Integrative Schule keine Sparmassnahme sei, weiterhin einzulösen und entsprechend dafür einzutreten, dass der Kanton den Rotstift an anderer Stelle ansetzt.

Die KSBS will an dieser Stelle die Öffentlichkeit darauf aufmerksam machen, dass die Umsetzung des politischen Willens einer integrativen Schule einen Preis hat, der nicht je nach Konjunkturlage angepasst werden kann. Es gibt hier absolut keinen Spielraum. Werden irgendwo Mittel frei, weil ein Angebot aufgelöst oder nicht ausgeschöpft wurde, entsteht kein Sparpotenzial. Dieses Geld muss den Kindern und Jugendlichen der Regelschule zukommen, um damit Teamteaching, Förderstunden oder andere Unterstützungsmassnahmen ermöglichen oder ausbauen zu können.

In den Begründungen zu den Massnahmen wurden von Seiten des Erziehungsdepartements ausserdem Aussagen gemacht, die Irritationen ausgelöst haben, weil sie vielerorts nicht der erlebten Wirklichkeit in den Schulen entsprechen. Dass die Integrative Schule tragfähiger geworden sei, kann von Seiten der KSBS aktuell nun wirklich nicht bestätigt werden.

Der KSBS erschliesst sich der Hintergrund dieser Aussage nicht. Weder hat bisher eine flächendeckende Evaluation stattgefunden, noch geben die Rückmeldungen, die bei uns eintreffen und die wir ans Departement weiterleiten, Anlass für eine Entwarnung.

Die KSBS kann keine Bestätigung über den Erfolg der integrativen Schule geben, die eine wiederkehrende Abbaumassnahme in einem separativen Angebot rechtfertigen würde.

Und schliesslich können rückläufige Zahlen bei der Nutzung separativer Angebote auch darum kein verlässlicher Indikator sein, weil das ED selbst über die Bewilligung Verstärkter Massnahmen entscheidet.

Die Lehr- und Fachpersonen der KSBS stehen hinter einer leistbaren integrativen Schule und setzen alles daran, ihren Beitrag dazu bestmöglich zu leisten. Es geht nicht darum, dass wir sie einfach ablehnen, weil uns die ganze Übung zu anstrengend ist. Wir halten aber fest, dass absolut kein Spielraum für Sparübungen besteht und dass es bei der Umsetzung im Moment auch Grenzen gibt, die mehr respektiert werden müssen. Dadurch, dass auch Schülerinnen und Schüler integrativ unterrichtet werden müssen, die in separativen Angeboten mit dem Ziel der Integration besser gefördert werden könnten, entsteht eine unnötige zusätzliche Belastung für Lehr- und Fachpersonen, die der Wirksamkeit der Integrativen Schule sicher nicht dienlich ist.

Mit dieser Resolution bringen wir zum Ausdruck, dass solche Sparübungen uns Lehr- und Fachpersonen empfindlich treffen und wir mit weniger zeitlichen Ressourcen für die Kinder NICHT die gleichen Leistungen erbringen können.

Diese Resolution wurde am 18. März 2015 von der Gesamtkonferenz der KSBS bei einer Präsenz von 2042 Lehr- und Fachpersonen einstimmig verabschiedet.